

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schreibleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 35

Celje, Donnerstag, den 1. Mai 1930

55. Jahrgang

Der Sieg der Flamen

Brüssel, Ende April 1930.

So ist denn der Sieg des Flamentums gesichert — genau hundert Jahre nach der Begründung des belgischen Staates. Er ist gesichert durch den soeben vom Senat gefassten Beschluß, das Gesetz über die vollständige Flamisierung der Universität Gent, das die Kammer schon angenommen hat, auch seinerseits anzunehmen. Vor hundert Jahren hat „Belgien“ sich von dem Königreich der Niederlande losgerissen, das der Wiener Kongreß geschaffen hatte. Dieses von den Niederlanden abgefallene Belgien umfaßt eben die niederländischen Provinzen, die den berühmten Abfall der Niederlande (siehe Schiller) nicht erfolgreich mitgemacht hatten. Sie, durchgängig katholisch oder durch die Gegenreformation wieder katholisch geworden, verblieben bei Spanien, kamen später zu Oesterreich (als „Erbländer“), wurden von Napoleon verschluckt und dann mit den Niederlanden vereinigt. Aber es gefiel den Katholiken nicht bei den protestantischen Oranien. Soweit man in diesem gemischten Lande französisch sprach und sich als Wallone fühlte, haßte man die Holländer als Germanen, so weit man flämisch sprach, haßte man sie als Calvinisten. Der Haß vereinigte Flamen und Wallonen. Damals tauchte zum ersten Male das Wort „Belgier“ als Bezeichnung einer Nation auf, wie man in den Erinnerungen von Hendrik Conscience, der als Jüngling die Erhebung mitmachte, nachlesen kann.

Den Flamen war im neuen Königreich Belgien Gleichberechtigung ihrer Sprache versprochen worden, aber sie fanden bald, daß diese Gleichberechtigung nur auf dem Papier stand. Denn was nützt einem

Volke das lahle Recht, seine Sprache zu sprechen, wenn ihm die Möglichkeit benommen ist, in dieser Sprache auch seine höchste geistige Ausbildung zu erwerben? Die Belgier mit flämischer Muttersprache waren, wenn sie sich einem geistigen Beruf widmen oder wenn sie ein höheres Amt in ihrem Vaterland bekleiden wollten, gezwungen, an einer der Hochschulen des Landes zu studieren. Die Unterrichtssprache war dort ausschließlich französisch, nur einige Kurse über niederländische Literatur fanden in flämischer Sprache statt. So wurde der Flamen, soweit er nicht französisch sprach, künstlich auf einer niedrigeren geistigen Stufe gehalten. Viele studierten an holländischen Universitäten, aber die dort abgelegten Prüfungen gaben ihnen kein Recht auf eine Anstellung in ihrem Vaterlande.

So wurde denn den Flamen mit der Zeit klar, daß das richtige wirksame Mittel, um ihre reale Gleichberechtigung in Belgien zu erhalten, die Errichtung einer durch und durch flämischen Hochschule sei. Und zwar mußte diese flämische Hochschule natürlich mitten im flämischen Gebiet liegen und es durfte, was sehr wichtig war, keine andere in eben diesem Gebiet liegen. Darum mußte die Universität Gent flamiert werden. Hätte man nämlich, wie die Wallonen es vorschlugen, die flämische Universität in Antwerpen errichtet, so wäre ihre Verklümmung sicher gewesen, weil das gleichfalls im flämischen Gebiete gelegene Gent, wo französisch doziert wird, ihr bald Licht und Luft weggenommen hätte. Angesichts einer solchen verklümmerten flämischen Universität in Antwerpen hätten aber die „Fransfiljons“ (das sind die Flamen, die sich der französischen Kultur gebeugt haben wie z. B. Maeterlinck) bald Oberwasser bekommen und an dieser Ver-

klümmung die Ueberflüssigkeit flämischer Hochschulbildung demonstriert.

Es ist also keine Laune der Flamen, sondern eine politisch-kulturelle Notwendigkeit für sie gewesen, immer und immer wieder die Flamisierung von Gent zu verlangen.

Als der König 1918 in das besetzt gewesene Belgien zurückkehrte, kamen ihm Deputierte aller Parteien entgegen. In Lophem wurde damals der Pakt zwischen dem König und dem Volke geschlossen, der die Grundlagen des neuen Nachkriegsbelgiens schuf. Zu den Dingen, die König Albert damals den Flamen bewilligt hat, gehörte nicht nur die Teilung des Heeres in Regimenter mit französischer und flämischer Dienstsprache, sondern auch die Flamisierung der Genter Hochschule. Es hat noch zwölf Jahre bedurft, bis der Widerstand der Wallonen und der Fransfiljons beseitigt wurde. In diesen zwölf Jahren ist das Flamentum immer selbstbewußter und wirtschaftlich stärker geworden. Die Volksvermehrungsziffer der Flamen ist stärker als die der Wallonen. Das verbürgt den Flamen mit der Zeit auch die Mehrheit in der Kammer. Dann werden sie zweifellos die Verwaltungstrennung d. h. die Zerlegung Belgiens in zwei durch Personalunion oder durch ein festes Schutz- und Trutzbündnis vereinigte Bundesstaaten, einen wallonischen und einen flämischen, verlangen. Um diese Frage wird die belgische Innenpolitik sich in den nächsten Dezenien drehen. Sie wird geistige Kräfte auf Seite der Flamen beanspruchen und Gent als flämische Hochschule wird diese Kräfte liefern müssen.

Wanderskizzen aus Albanien

Von Alexander von Spaic

VII.

Broja

Beim Wandern in Nordalbanien war weniger die Landkarte als die Gelegenheit maßgebend, Unterkunft und sicheres Geleite zu finden. Ohne Umweg ließ sich das selten machen. So verließen auch wir den Talweg, der nach Skutari führt, und schlugen uns südlich in die Berge. Dabei mußte ich eingestehen, daß das Weiterkommen ohne Begleiter kaum möglich gewesen wäre. Nicht so sehr der Sicherheit wegen, denn niemand war sicherer bei den katholischen Malissoren als der Fremde. Bei den mohamedanischen Stämmen kam es wohl vor, daß, wie es mir im nächsten Jahre bei Blava geschah, der Fanatismus den Weg sperrte. Der Führer war aber nötig, weil die Karte in solch schwierigem Terrain gar oft versagte. Kein Wunder, Kelognoszenten, wie ich einer war, hatten flüchtige Wegskizzen entworfen, die Höhen mit dem Aneroid gemessen und primitive photogrammetrische Aufnahmen gemacht. Und selbst diese Arbeiten erregten bei den gutmütigsten Leuten Mißtrauen. Sie hatten einmal etwas von Steuern gehört und meinten, daß diese mit solchen Vermessungen beginnen. Da hätte es keine Gastfreundschaft und Bessa mehr gegeben und auch Tuz wurde oft bedenklich, wenn ich Schrittzähler und Kompas verglich. Mit dem erwähnten fargen-

tographischen Material war es dem Militärgeographischen Institute in Wien, einer Anstalt, die unter ihresgleichen wohl einzig dastand, immerhin gelungen, Karten herzustellen, die das Wegnetz ziemlich richtig, den orographischen Charakter sogar mit plastischer Deutlichkeit wiedergaben. Einige Hochgebirgsgebiete mußten aber mangels aller Daten auf der Spezialkarte leer bleiben. Ein weißer Fleck, ein Unexplored, wie man es auf der Landkarte Tibets findet, im zwanzigsten Jahrhundert auf der Karte eines europäischen Landes! Sagte diese Tatsache allein nicht schon genug, um die biblische Rückständigkeit Albaniens zu kennzeichnen? Selbst dort, wo das Wegnetz düster eingezeichnet war, fand doch nur der heimische Führer den Pfad, der sich immer wieder zwischen Gestrüpp und Gerölle verliert, nur er wußte die Stufen, auf denen die Felswand zu ersteigen war, nur er kannte die unzähligen Furten, auf denen der Talweg beharrlich das Ufer wechselt. Ich hatte also alle Ursache, mit meinem Tuz zufrieden zu sein, und konnte auch bald nach der Karte feststellen, daß wir im Tale des Vucli, also am richtigen Wege nach Broja waren.

Im Vergleiche zum Selcet war der Vucli ein armer Geselle. In seinen tiefsten Felsrizen war noch etwas Wasser zu sehen, nur die Breite des Torrentenbettes sowie entwurzelte Bäume verrieten seine Kraft zur Zeit der Regenmonate. Und dieses Torrentenbett, voll mit Gerölle, Felsstrümmern und glitscherigem Gestein, das stellenweise von abgeschwemmtem Holze verrammelt war, wählte Tuz

für unseren Weitermarsch! Diese Malissoren, oft genug habe ich es erfahren, haben eine besondere Vorliebe für die elendesten Wege. Sicherlich hat auch ein besserer nach Broja geführt, den die Leute benutzen müssen, wenn die Torrente voll mit Wasser ist. Aber Tuz, dem bergauf und bergab so gar keine Anstrengung kostete, hatte diesen gewählt. Doch jezt war aller Merges vergebens, die Schlucht hatte sich so verengt, daß nur mehr die Umrisse schwarzer Tannen hoch über uns zu sehen waren, die das schwindende Abendlicht spärlich in die Tiefe ließen. Im Dunkel zog mich Tuz von einer Felsstufe zur anderen und stützte mich, wenn ich am nassen Gestein ausgleiten wollte. Meine Sorge, in dieser Wildnis übernachten zu müssen, förderte sein Bemühen, mich endlich bis zu einer Stelle zu bringen, von der ein leidlicher Pfad weiterführte. Rast, Kognak, Zigarette — beinahe zwei Stunden hatte uns dieser ermüdende Aufstieg geraubt. Durch tiefes Finsternis, in der ich den weißen Beinleibern meines Führers nachtappte, ging es weiter. Bald aber lichtete sich das Gestrüpp, wir traten in blaßes Licht, das der gute Mond aus vollen Baden über offenes Land strahlte. So friedlich atmeten die fahlgrünen Alpenmatten, die dunklen Waldbänge und die weißen Felsgrate die gottesvolle Ruhe, als könne diese heilige Stille nie der scharfe Knall einer Kugelbüchse stören. Ein Vergessen der Mühen des Tages war es, ein Verjöhnen mit Stein und Gerölle, als wir über weiches Moos und Gräser schritten, die der Tau schon leicht benetzt hatte.

Politische Rundschau

Inland

Die „Jugoslovenska Matica“ aufgelöst

Der Ljubljanaer „Jutro“ berichtet: Gestern (am 27. April) führte die Polizei in den Vereinsräumen der „Jugoslovenska Matica“ in Ljubljana im Haus der Zadarsko podunavska banka eine Hausdurchsuchung durch. Heute nachmittag (am 28. April) überreichte eine besondere Polizeikommission dem Obmann des Gebietsausschusses der „Jugoslovenska Matica“ Herrn Dr. Janko Bretnar des Dekret der Banatverwaltung, mit welchem die „Jugoslovenska Matica“ aufgelöst wird. Die Polizeikommission schrieb zugleich das Vereinsvermögen auf und versiegelte dann die Vereinsräumlichkeiten. Das Auflösungsdekret, datiert vom 28. April und unterschrieben von Herrn Banus Ing. Sernec, lautet u. a.: „Die Polizeiverwaltung in Ljubljana führte in Ihren Vereinsräumen eine plötzliche Hausdurchsuchung durch, wobei sie ausländische Druckerzeugnisse fand und ergriff, deren Einfuhr behördlich verboten ist. Der Verein hat durch dieses Vorgehen seinen statutarischen Wirkungsbereich überschritten. Deshalb ordne ich auf Grund der §§ 24 und 20 des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867, RGBl. Nr. 134, die Auflösung Ihres Vereines an. Gegen diesen Beschluß ist die Beschwerde an das Innenministerium innerhalb von 60 Tagen von Zustellungstage an zulässig. Die Beschwerde hat aber wegen der Wahrung der öffentlichen Interessen keine aufschiebende Kraft“. Gleichzeitig mit der „Jugoslovenska Matica“ wurde in Ljubljana auch die Organisation der jugoslawischen Emigranten (Orjem) aufgelöst. Das Auflösungsdekret lautet dem für die Jugoslovenska Matica gleich.

Auch die „Slovenska Straža“ aufgelöst

Ämtlich wird verlautbart: Der Banus des Draubanats Ing. Sernec hat heute (29. April) den Verein „Slovenska Straža“ aus den gleichen Gründen wie gestern die „Jugoslovenska Matica“ und die „Organisation jugoslawischer Emigranten“ aufgelöst, da man nämlich anlässlich der behördlichen Hausdurchsuchung in den Vereinsräumlichkeiten auch dortselbst kommunistische und andere Presse-erzeugnisse vorfand, deren Einfuhr verboten ist.

Wie heißen die Angeklagten des Beograder Terroristenprozesses

Die Angeklagten des gegenwärtig vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz des Staates in Beograd stattfindenden Prozesses sind nachfolgende Personen: 1. Bernardić Ivan, Privatbeamter aus Zagreb, 24 Jahre alt, unverheiratet; 2. Hadžija Cvetko, Advokaturkandidat in Ja-

strebarst, 32 Jahre alt, unverheiratet; 3. Franek Martin, Handelsgehilfe aus Zagreb, 25 Jahre alt, unverheiratet; 4. Aramžir Ljubomir, Handelsgehilfe aus Zagreb, Jude, 19 Jahre alt, unverheiratet; 5. Mateković Stjepan, Eisengießer aus Zagreb, 21 Jahre alt, verheiratet; 6. Paver Filip, Tischlergehilfe aus Zagreb, 21 Jahre alt, unverheiratet; 7. Ban Ivan, Handelsgehilfe aus Zagreb, 21 Jahre alt, unverheiratet; 8. Striat Ivan, Fleischerhauer aus Ruškošija, 27 Jahre alt, verheiratet; 9. Mornaj Vladimir, absolvierter Philosoph aus Zagreb, 28 Jahre, unverheiratet; 10. Veselić Gjuro, diplomierter Jurist aus Zagreb, 26 Jahre alt, unverheiratet; 11. Gašparac Albin, Handelsgehilfe aus Zagreb, 18 Jahre alt, unverheiratet; 12. Prpić Ivan, Student der Rechte aus Zagreb, 19 Jahre alt, unverheiratet; 14. Margetić Paul, Fleischergehilfe aus Zagreb, 21 Jahre alt, unverheiratet; 15. Aršek Božo, Tischlergehilfe aus Zagreb, 21 Jahre alt, unverheiratet; 16. Glušac Stjepan, Schneidergehilfe aus Zagreb, 21 Jahre alt, unverheiratet; 17. Levnaić Milan, Maschinenschlosser aus Brod a. d. Save, 22 Jahre alt, unverheiratet; 18. Stefančić Anton, Schmied aus Ruškošija, geboren im Bezirk Arsko, 25 Jahre alt, unverheiratet; 19. Debančić Mirko, Feldarbeiter aus Vrapča, 36 Jahre alt, unverheiratet; 20. Rošutić Franjo, Gastwirt in Zagreb, 55 Jahre alt, verheiratet; 21. Jelašić Jakov, Professor der Lehrerbildungsanstalt in Sremski Karlovci, 33 Jahre alt, verheiratet; 22. Begić Viljo, früherer öst. ung. Oberstleutnant in Zagreb, 56 Jahre alt, unverheiratet; 23. Dr. Mačec Vladimir, Advokat in Zagreb, 51 Jahre alt; 24. Dr. Lebović Ivan, Advokat in Bjelovar, 55 Jahre alt, verheiratet.

Vom Beograder Prozeß

Der Angeklagte Bernardić Ivan, welcher nach der Anklageschrift als der Anführer bei allen intimierten Aktionen bzw. Plänen erscheint, leugnete vor dem Gericht alles ab, seine vor der Polizei gemachten Aussagen sowohl wie die Aussagen seiner Kameraden. Bezüglich seiner Aussagen erklärte er, daß sie von der Polizei erzwungen worden seien. Der Jurist Cvetko Hadžija, dessen Einvernahme am vierten Tage der Gerichtsverhandlung erfolgte, las seine Verteidigungsrede vor, die eine Art politischen Vortrages und eine Kritik des bestehenden Regimes im Staate darstellte. Als die Rede die zulässigen Schranken überschritt, unterbrach der Gerichtspräsident den Angeklagten und dieser übergab ihm seine Aufzeichnungen mit dem Ersuchen, sie dem Gerichtsakt beizulegen. Hadžija gab im weiteren Verlauf der Einvernahme zwar zu, daß öftere Zusammenkünfte der Angeklagten stattgefunden haben, die aber keine Organisation bildeten. Die Höllenmaschine, welche bei der Eisenbahnbrücke, über die der Zug mit der kroatischen Huldigungsdeputation fuhr, hätte gelegt werden sollten, hatte nicht die Bestimmung, den Zug oder die Brücke in die Luft zu sprengen, sondern

etliche zwanzig Meilen vom heimischen Strande, fand ich die Vergangenheit. Weltvergessen, von Bergen abgeschlossen, ein Land der Bibel mit patriarchalischen Gebräuchen, zu dem aus unserer Zeit nur das moderne Kugelgewehr den Weg gefunden hatte. Silberhell leuchtete die Milchstraße über mir, die Grillen zirpten, leise sprudelte die Quelle. So träumte ich dem Schläfe entgegen.

Als ich erwachte, rüsteten die Frauen schon zur Arbeit. Pflug und Egge aus Holz, wie zu Abrahams Zeiten. Das einzige, was die Männer in Albanien den Frauen uneingeschränkt überlassen, ist die Arbeit. Sonst aber sind sie auch bei den katholischen Stämmen eben solche Hühnerbrödel wie bei den Mohammedanern. Nie geht die Frau an der Seite des Mannes, sie hat hinter ihm zu folgen, nie wird der Mann das Pferd der Frau überlassen, er reitet, die Frau schleppt hinter ihm das schwere Holzbindel nach. Der Mann ist ausschließlich nur Held, der mit Gewehr und Patronengürtel herumstreift, seine Herde, sein Haus und dessen Ehre schützt, Blutrache übt oder fñhnt, manchmal wohl auch einen Hammel stiehlt, eine Fertigkeit, die namentlich dem vornehmsten Stamme, den Mirbitten, nachgerühmt wird. Mit dem Ackerbau ist es daher in Nordalbanien schlecht bestellt, wie bei allen Völkern, die noch auf der ersten Stufe der Kultur, der primitiven Viehwirtschaft, stehen. Ein Blick in das Nomadenleben, das damit verbunden ist, sollte mir noch dieser Tag gewähren.

die Explosion sollte nur eine unschädliche Demonstration sein. Im späteren Verlauf der Verhandlung widerrief Hadžija alle seine früheren Aussagen.

Vorschrift über die Verpflegung in den Gefangenenhäusern

Der Justizminister Dr. Milan Erskić hat eine Vorschrift über die Verpflegung in den Strafhäusern und anderen ähnlichen Anstalten erlassen, welche u. a. nachfolgendes bestimmt: Zur Gefangenentkost gehören Brot, Fleisch, Gemüse, Hülsenfrüchte und Fett, nach Bedarf aber auch andere Nahrungsmittel wie Milch, Eier u. s. w. Die Kost muß solche und soviel Bestandteile haben, als nach den Resultaten der Wissenschaft für die Erhaltung der Gesundheit und der Arbeitskraft eines mittleren Arbeiters notwendig sind. Der Verwalter der Anstalt oder sein Stellvertreter muß jeden Tag persönlich die Kost kontrollieren und kosten. Die Gefangenen bekommen 3 Mahlzeiten: Frühstück, Mittagessen und Abendessen. Fasttage sind Mittwoch und Freitag, die übrigen Tage sind Fleischtage. Gefunde Häftlinge empfangen an Sonntagen, Dienstagen und Donnerstagen je 40 Zentiliter schwarzen Kaffee, an den übrigen Tagen je einen halben Liter Brennsuppe und jeden Tag 70 g Zucker. Für das Mittag- und das Abendessen gibt es jeden Tag in der Woche eine andere Speisefarte, welche 50 Zentiliter Fleischsuppe mit Fleisch oder an Fasttagen Brennsuppe mit Kartoffeln, sowie noch je eine oder zwei andere Speisen (geröstete Kartoffeln, Reis, Kohl, Flederl, Füllchen, Paprika, Hülsenfrüchte u. s. w.) enthält. Der Fleisch muß ohne Knochen und Fleckchen mindestens 75 g wiegen. Außerdem erhält jeder Häftling täglich einen 750 g schweren Laib Brot. Häftlinge, die schwerere Arbeiten verrichten, bekommen noch 250 g Brotzubufe dazu.

Ausland

Die Attentäter auf den „Popolo di Trieste“ verhaftet

Wie die Agenzia Stefani mitteilt, sind dieser Tage die Personen verhaftet worden, welche am 10. Februar im Hause des faschistischen Blattes „Popolo di Trieste“ eine Bombe gelegt hatten, durch deren Explosion der Redakteur Nerri so schwere Verwundungen erhielt, daß er kurze Zeit darnach starb. Die Täter sollen Zvonimir Miloš, jugoslawischer Staatsbürger, geboren in Sušak im Jahre 1903, Ferdinand Bidover, geboren in Triest im Jahre 1908, Franjo Marušić, geboren in Triest im Jahre 1908, und Vekoslav Valencić, geboren in Triest im Jahre 1896, sein. Die beiden ersteren werden als diejenigen bezeichnet, welche die Bombe gelegt haben, während die letzteren bei den Vorbereitungen geholfen haben. Bidover, Marušić und Valencić sollen auch versucht haben, den „Leuchtturm des Sieges“ in die Luft zu sprengen, was indessen nicht gelungen war. Eine zweite Gruppe von Verhafteten, und zwar Vladimir Stoka, geboren 1910 in Kontovelo bei Projeto, Anton Utmari, geboren 1900 in Projeto, Vekoslav Spanger, geboren 1906 in Projeto, Dragotin Rupelj, geboren 1904 in Projeto, und Ivan Obad, geboren 1906 in Triest, wird beschuldigt, die italienischen Schulen in Projeto und in Zgonil eingekerkert zu haben. Beim Brand der Schule der Lega Nazionale in Projeto entstand ein Schaden von 100.000 Lire. Wie die italienischen Berichte behaupten, haben die Verhafteten ihre Schuld bereits bis in alle Einzelheiten eingestanden.

Oesterreichische Politik

Der Bundeskanzler Dr. Schöber hat sich am 27. April den an ihn ergangenen Einladungen folgend nach Paris begeben, um von dort aus auch London einen Besuch abzustatten. Der Bundeskanzler wird in beiden Städten Gelegenheit zu einer allgemeinen politischen Aussprache mit den leitenden Staatsmännern Frankreichs und Englands haben, von der zu erwarten ist, daß sie die günstige Auffassung, die man im Auslande hinsichtlich Oesterreichs seit seiner innerpolitischen Konsolidierung hat, noch vertiefen werde, was naturgemäß dazu beitragen würde, die Bemühungen Dr. Schöbers um die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Oesterreichs zu fördern. Innerhalb der österreichischen Parlamenten überwiegt zur Zeit auch die Meinung, daß während der Sommertagung des Nationalrates alle politischen Konflikte zu vermeiden seien, um die wirtschaftliche Reformarbeit nicht zu stören. Unter den für die Sommertagung vorbereiteten Gesetzentwürfen dürfte voraussichtlich nur der über die Wahlreform und der über die Neuordnung der Abgabenteilung zwischen dem Bunde und den

Der Empfang beim Schwager war nicht minder herzlich als tagsvorher bei Luß. Auch die Quelle beim Hause war da, die Frau, die mir die Schuhriemen löste, der Kaffee mit Ei und — o Schrecken! — auch die Ehrenmatratze zog der freundliche Wirt aus der Ecke hervor. Nun aber wollte ich endlich einmal auch schlafen! Vor acht Tagen hatte ich die „Göddöl“ in Cattaro verlassen und seither hatte es für mich keine ruhige oder wangenfreie Nacht mehr gegeben. Aller Landessitte entgegen schlug ich mein Nachtlager vor dem Hause auf. Die Ehrenmatratze wurde ich aber nicht so schnell los. Sie wurde mir nachgetragen und ich mit sanfter Gewalt darauf gedrückt. Als aber der Riesen im Hause erloschen war, folgte ich dem einladenden Dufte des Heuschobers. Mit keinem Federbette hätte ich mein Lager dort oben eingetauscht, in mondhell, warmer Sommernacht, ein Himmelbett, über das sich als Baldachin der weite, sternensunkelnde Himmelsdom wölbte. Ich war zu müde, um zu schlafen, auch die Gedanken hielten mich wach. In grellen Farben hatte der heutige Tag mir Bild auf Bild gezeigt, mein Sehnen nach Ungewöhnlichem reichlich erfüllt. Doch die Gestalten waren mir wie im Traume erschienen, ohne ursächlichen Zusammenhang. Wie weit konnte Cattaro von hier sein? Luftlinie nicht viel mehr als hundert Kilometer. Tausende von Werst war ich in den letzten Jahren gegen Osten gereist, viel Fremdes und Sonderliches hatte ich gesehen, aber immer war es die Gegenwart, die ich fand, die doch noch einen Hauch ihrer Kultur selbst bei Buriäten und Tschungusen spüren ließ. Hier aber,

Ländern längere Auseinandersetzungen erfordern. Die Stadt bzw. das Land Wien genöß bisher in dieser Beziehung eine Vorzugsstellung, die im Interesse der Finanzen des Bundes und der der übrigen Länder revidiert werden muß und um so eher revidiert werden kann, als Wien unverhältnismäßig reichere eigene Steuerquellen zu Gebote stehen als den anderen Ländern. Bewegter dürfte sich die Herbsttagung des Nationalrates gestalten, die bereits im Schatten der Neuwahlen stehen wird, da das Mandat des gegenwärtigen Nationalrates im nächsten Frühjahr abläuft.

Empfang des österreichischen Bundeskanzlers in Paris

Bundeskanzler Dr. Schober wurde am 28. April um 16 Uhr 40 auf dem Pariser Ostbahnhof vom französischen Außenminister Briand, von österreichischen Gesandtschaftspersonal und einer großen Volksmenge empfangen, welche in Hochrufen auf Dr. Schober ausbrach. Die Anwesenheit des Außenministers Briand geht weit über das in Paris übliche Begrüßungszeremoniell hinaus und bedeutet eine besondere Ehrung des Bundeskanzlers durch die französische Regierung.

Oesterreich bekommt eine französische Anleihe.

Anlässlich des Besuches des Bundeskanzlers Dr. Schober in Paris überbieten sich die Pariser Blätter in den Versicherungen, daß Frankreich Oesterreich gerne eine Anleihe geben wird. Das „Journal des Debats“ schreibt z. B., daß Frankreich Oesterreich gerne eine Anleihe mit den allergrößten Summen geben wolle, wenn dieses bloß seine Unabhängigkeit behalten und bewahren will. Frankreich habe Geld genug, Oesterreich eine Anleihe zu geben, und es sei nicht notwendig, diese Anleihe über Banken zu emittieren.

Aus Stadt und Land

Ehrung serbischer Krieger in Oesterreich. Die Grazer „Tagespost“ berichtet: Die am Sonntag vormittag am Friedhof des ehemaligen Gröbiger Kriegsgefangenenlagers veranstaltete Ehrung für die dort bestatteten 24 serbischen Offiziere und Soldaten gestaltete sich zur einer stimmungsvollen Rundgebung. Der Wiener jugoslawische Gesandte und bevollmächtigte Minister Milan Milosevic und Gemahlin, Militärattaché Generalstabsarzt Alimpić, der Generalkonsul in Klagenfurt Dr. Mirošević-Sorgo und Gemahlin und eine Offiziersabordnung waren zur Feier erschienen. Weiter waren Vertreter der jugoslawischen Kolonie in Wien, des jugoslawischen Frauenvereines und der Akademiker in Wien zugegen. Landeshauptmann Dr. Nehrl erschien für die Landesregierung, Regierungskommissär Mels-Coloredo namens der Bezirkshauptmannschaft, namens der Wehrmacht Ortskommandant Oberst Arimling mit Offizieren. Außerdem hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge aus Gröbiger und Salzburg eingefunden. Eine Ehrenkompanie des Salzburger Alpenjägerbataillons mit Fahne und Musik, die die jugoslawische Nationalhymne intonierte, erhöhte den feierlichen Eindruck. Pfarrer Dr. Stojaković (Wien) zelebrierte die Feldmesse, die von einem Sängerkor der Akademiker begleitet wurde. Gesandter Milosevic hielt die Gedächtnisrede, in der er die Gefühle der Dankbarkeit und der Trauer für die Gefallenen und seine Rührung über die von den Bundes- und Militärbehörden und der Bevölkerung geäußerte Pietät zum Ausdruck brachte. Es folgten noch Ansprachen des Ortskommandanten Obersten Arimling, der am Friedhofdenkmal einen Kranz niederlegte, der Präsidentin des jugoslawischen Frauenvereines in Wien, des Honorarkonsuls Simić, des Salzburger Landtagsabgeordneten Engel namens des Schwarzen Kreuzes und des Vorstandes der serbischen Kirchengemeinde in Wien Dr. Jakovljevic und eines Akademikers, wobei mehrere Kränze niedergelegt wurden. Generalkonsul Dr. Mirošević (Klagenfurt) sprach dann allen beteiligten Faktoren den Dank für die Ermöglichung und Mithilfe bei der solennen Durchführung der schönen Feier aus.

Der „eiserne General“ gestorben. Am 28. April ist in Beograd der populäre General Mihajlo Živković, genannt der „eiserne General“, im Alter von 75 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben. Der Verbliebene war zur Zeit der Annexionskriege im Jahre 1908 Kriegsminister in Serbien und im Balkankrieg Kommandant der vierten Armee, die im Sandschat operierte. Während des Weltkrieges leitete er die Verteidigung von Beograd. Er hatte überhaupt alle Kriege Serbiens mitgemacht, und

zwar 1876, 1877, 1885, 1886, 1912 und 1914. Im Jahre 1916 schickte ihn das Oberste Kommando nach Rußland, wo er das Freiwilligenkorps organisierte, das er dann in den Jahren 1917 und 1918 an die Saloniki-Front führte.

Auf die landwirtschaftliche Hochschule in Berlin wurde der Professor der forst- und landwirtschaftlichen Fakultät der Zagreber Universität Herr Dr. Albert Ogrižek aus Rogaska Slatina für mehrere Semester berufen. Dr. Ogrižek hat die Berufung angenommen und wird anfangs Mai in Berlin seine Antrittsvorlesung halten.

Unfall des Malers Sterle in London. Der Gubjaner atad. Maler Franz Sterle, der zur Gemäldeausstellung nach London gereist war, wurde dort von einem Motorfahrer überfahren und gefährlich verletzt. Er wurde in ein Spital überführt, wo er am 28. April starb.

Der Bierstreit in Zagreb hat am 25. April zu Mittag begonnen, weil die Bierbrauereien die Forderung der Gastwirte um Herabsetzung des Bierpreises um 200 Din pro Hektolier abgelehnt haben. Die Gastwirte hängten in ihren Wirtschaften Tafeln aus mit der Inschrift: „Bier schänken wir nicht aus, weil es zu teuer ist. Trinken Sie Wein!“ Indessen hat der Bierstreit nicht ganz durchgegriffen, weil einige größere Restaurationen in Zagreb nach wie vor Bier ausschänken, und zwar bei beträchtlichem Zulauf des biertrinkenden Publikums.

Bei Asthma und Herzkrankheiten. Brust- und Lungenleiden, Stenose und Nephritis, Schilddrüsenvergrößerung und Kropfbildung ist die Regel der Darmtätigkeit durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers von großer Wichtigkeit. Kliniker von Weltruf haben bei Schwindelkrämpfen die im Beginn der Krankheit sich bildenden Verstopfungen durch das Franz-Josef-Wasser weichen, ohne daß sich die gefährdeten Durchfälle einstellen.

Celje

Feuerwehrtag in Celje, am 1. Juni 1930

Bom städtischen Gaswerke. Trozdem das Gaswerk jetzt ein hochwertiges Gas zu einem für die Kleinheit des Betriebes verhältnismäßig geringen Preis liefert, ist der Gasverbrauch so gering, daß der Betrieb des Gaswerkes wegen Unrentabilität eingestellt werden müßte, wenn für die Folge keine größere Gasabnahme zu gewärtigen wäre. Bei dem jetzigen Gaspreise, der bei einer Mehrabnahme von Gas noch herabgesetzt werden könnte, und bei der Hochwertigkeit des Gases als Brennstoff ist es für jeden, dem das Gas erreichbar ist, unbedingt von geldlichem Vorteil, in der Küche Gas zu verwenden. Die Bequemlichkeit, die Reinlichkeit und beständige Verwendbarkeit des Gases beim Kochen u. s. w. ist dabei noch eine sehr angenehme Beigabe, die nicht zu verachten ist. Durch größeren Gasverbrauch wird Zweien geholfen. Einmal dem Gaswerke, das bestehen soll und unter den gegebenen Verhältnissen nicht bestehen kann, und dann dem Gasverbraucher, dem ein nicht teures und bequemes Brennmaterial an die Hand gegeben wird, das er zu seinem größten Vorteil ausnützen kann. Um dem Gaswerke die Möglichkeit bieten zu helfen weiterfortzubestehen, sollte jedermann, dem die Möglichkeit geboten ist, nur Gas als Brennmaterial in der Küche verwenden, anstatt das Geld für teure Kohle, die als Brennstoff nur in sehr geringem Grade ausgenützt werden kann, zu verschleudern. Wer auf seinen Vorteil im Haushalte bedacht ist, setze sich mit dem Gaswerke wegen Beschaffung einer Gaskochanlage in Verbindung. Belehrungen in jeder Hinsicht werden vom Gaswerke gegeben. Kostenüberschläge kostenlos, Installationen billigst. Gaskochgeräte werden zu annehmbaren Mietzahlungen oder auch im Verkauf zu langfristigen Abschlagszahlungen hinausgegeben. Die in nächster Zeit stattfindenden Probefochen, Belehrungsfochen, sind allen Interessenten zugänglich. Wo und wann Probefochen stattfindet, wird noch bekannt gegeben.

Wirtshausverbot. Das Bezirksgericht in Celje hat den Fleischergehilfen Bernhard Anez aus Celje, wohnhaft in der Kralka Petra cesta 28, wegen wiederholter öffentlicher Gewalttätigkeit verurteilt. Nach überstandener Strafe wird auf die Dauer von drei Monaten, d. i. vom 28. April bis 28. Juli, über ihn das Gasthausverbot verhängt. Die hiesigen Gastwirte werden aufmerksam gemacht, daß sie, falls sie in der erwähnten Zeit dem Anez Getränke verkaufen oder ihn in ihrem Lokal lassen, empfindlich gestraft werden können, und zwar mit Arrest bis 6 Monate und in Geld bis 5000 Din.

Die Wohltat der Straßenbesprikung durch den schönen Sprengwagen unserer Stadt-

gemeinde wird nunmehr wieder allgemein empfunden, wo der häßliche, dicke Straßenstaub schon wieder sehr lästig geworden ist. Nur wäre dringend zu wünschen — es liegen uns diesbezüglich einige Beschwerden bzw. Ansuchen um eine Anregung vor, daß das Sprizauto nicht bloß die Hauptstraßen befährt, sondern in entsprechenden Zwischenräumen auch die größeren Nebenstraßen erquidit. Namentlich sollte das Savinjsto nabrežje am linken Sannufer von der Kapuzinerbrücke gegen die Eisenbahnbrücke öfters aufgespizt werden. Die dicke Staubschicht auf diesem schönen Promenadeweg und die dicken Staubwolken in der Luft kontrastieren direkt schmerzhaft mit den glasklaren Wellen der Sann, aus der ja auch das Sprizauto sein Wasser pumpt, so daß Wassermangel die wohlthätige Maßregel gewiß nicht behindern könnte.

Tod eines Kindes unter dem Auto.

Am Sonntag nachmittags gegen halb 5 Uhr ereignete sich beim Gasthaus Vipovšol in Tremenje ein schweres Unglück, das dem 4-jährigen Söhnchen Stanko der Magd Juliane Zdobc aus Petrovce das Leben kostete. Vor dem Gasthaus stand die Mutter des Kleinen im Gespräch mit einigen Leuten, als das Hupen eines Autos zu hören war. Die Mutter rief deshalb dem spielenden Kind zu: „Stanko, lauf!“ Das Kind lief daraufhin blindlings über die Straße, direkt in das inzwischen herangekommene Auto hinein, das nicht mehr ausweichen konnte. Bei dem Versuch auszuweichen, zerbrach der rechte Kotflügel des Autos an einem Hause. Das Kind wurde vom linken Kotflügel getroffen und blieb bewußtlos liegen. Der Chauffeur legte das verunglückte Wesen sofort in das Auto, das umkehrte, und fuhr mit der Mutter zusammen in das Spital nach Celje, wo nur noch der Tod des bedauernswerten Kleinen festgestellt werden konnte. Wie aus den Zeugenaussagen und aus der Sachlage hervorgeht, trifft den Autolenker — es ist der Autotaxiauffeur Herr M. P. aus Celje — gar kein Verschulden. Er fuhr richtig rechts, gab die vorgeschriebenen Hupensignale und auch die Geschwindigkeit war mäßig. Wieder einmal ein Fall, der in tragischer Weise zeigt, wie nötig es ist, daß sich in der heutigen Zeit des modernen Verkehrs die Fußgänger der Gefahren und Pflichten der Landstraße bewußt sind. Besonders die Eltern müssen auf das sorgsamste ihre Kinder beaufsichtigen bzw. ihnen schärfstens die Gefahren der Straße einprägen.

Todesfälle. In der Herrengasse Nr. 74 ist der 74-jährige Tischlermeister und Hausbesitzer Herr Viktor Raslo, ein allgemein bekannter und geschätzter Bürger, im Alter von 74 Jahren gestorben. — Im Allg. Krankenhaus verschied der 27-jährige Besitzer Rudolf Kapan aus Trnoolje bei Celje.

Selbstmord. Einige hundert Schritte von der zweiten Eisenbahnbrücke entfernt gegen Vasko wurde die gräßlich verstümmelte Leiche einer weiblichen Person gefunden, welche sich in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch unter den Zug geworfen hatte. Angeblich soll die Unglückliche mit einer Verkäuferin im Geschäft Cerlini identisch sein.

Er meldet sich selbst. Beim Gericht in Bujomer meldete sich ein gewisser Ivan Cehner mit der Angabe, daß er in Sostanj seine Geliebte, die Arbeiterin Marie Cavnik, getötet habe, jedoch nicht mit Absicht, sondern infolge eines unglücklichen Zufalls. Er sei mit ihr spazieren gegangen und habe ihr den Revolver gezeigt, den er wegen der Eifersucht einiger anderer Burschen bei sich führte. Sie griff darnach und wollte abdrücken. Er, erschrocken, packte sie bei der Hand, in diesem Augenblick trachte auch schon der Schuß und das Mädchen sei tot zusammengefallen. In panischer Verzweiflung sei er in seine Wohnung gelaufen und am andern Morgen nach Hercegovac bei Gornja Radgona zu seinen Eltern. Hier blieb er bloß einen Tag, dann ging er ins Prekmurje und von dort über die Grenze zu einem Freund nach Ungarn. Er bekam aber Heimweh und am 25. April meldete er sich beim Gericht in Bujomer, das ihn dem Kreisgericht in Celje überstellte.

Maribor

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 4. Mai, ist in Maribor kein evangelischer Gottesdienst. An diesem Tage findet in Buj, und zwar im Lutherhause, um 10 Uhr vormittags der evangelische Gottesdienst statt. Anschließend daran um 11 Uhr Jugendgottesdienst.

Eröffnung eines privaten Röntgeninstitutes u. medizinischen Laboratoriums. Der berühmteste Röntgenologe der Welt Herr Professor Dr. Guido Holzknecht aus Wien weilte dieser

Tage hier zum Besuch seiner Tochter. Frau Dr. Kovac, eine gebürtige Cillierin, und die Tochter des berühmten Röntgenologen Frau Dr. Holznecht eröffnen nämlich schon demnächst in Maribor, Meksandrova cesta 6, gemeinsam ein Röntgeninstitut und medizinisches Laboratorium.

Dampflocken, verplüffender Erfolg:
Dauerwellen, Damen- und Herren-Friseur-Salon
Haarfärben, **E. Mareš,** Maribor
Gospiska 27

Einzug des Tonfilms in Maribor am 4. September. Unser Burgkino wird zur Zeit für Tonfilmvorführungen umadaptiert. Die Arbeiten hiezu sind bereits in vollem Gange, so daß im Laufe des Sommers mit der Fertigstellung gerechnet werden kann. Mit dem Beginne der neuen Kinosaison, d. i. am 4. September dieses Jahres, wird sodann die Eröffnungs-Tonfilmvorstellung stattfinden. Der Zuschauerraum wird bei dieser Gelegenheit nach Norden zu erweitert werden, um den Fassungsraum um ein ziemliches zu erhöhen, da beim jetzigen Stand der Dinge Tonfilmvorführungen zu teuer kämen oder nichtrentabel wären. Auf diese Art wird somit unsere Stadt ein modernes Tonfilmlichtspieltheater bekommen, was für viele einen ganz annehmbaren Theaterersatz bedeuten wird. Liebhabern stummer Filme wird das Kino „Union“ gerecht werden, da es nur stumme Filme zur Vorführung bringen wird.

Fritz Binder

Goldarbeiter und Graveur liefert jede in sein Maribor, Oroznova ulica 6 Fach einschlagende Arbeit von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Vom Gericht. Am 25. April verurteilte der Straffenat den 22-jährigen Bädergehilfen Adolf Pintar und den 30-jährigen Schlosser Filip Jug zu je 5 Jahren Zuchthaus und ebenso langem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die beiden, welche schon lange Freiheitsstrafen hinter sich haben, brachen am 24. Dezember 1929 zwischen den Stationen Slovenska Bistrica und Pragersko in den Eisenbahngespätkwagen ein und eigneten sich 23 Stücke im Wert von 12.245 Din an, ferner besuchten sie das Geschäft Sipuš in Pragersko und den Kaufmann Simonović in Hoče. Die 7 Bauerweiber, welche von den Einbrechern Waren abgekauft hatten und deshalb angeklagt worden waren, wurden freigesprochen.

Pluj

Sigung des Bezirksstraßen Ausschusses. Am 23. April fand unter dem Vorsitz des Bezirkshauptmannstellvertreters Dr. Bratina eine Sitzung statt, in welcher die Klassifizierung der Straßen durchgeführt wurde. Nach dem Bericht des Bezirksstraßen Ausschusses bestehen folgende Straßen: die Reichsstraße Maribor-Pluj-Ormoz, welche die Verbindung mit Celovec und Barazdin bildet. Außerdem hat der Bezirk 6 Banatstraßen, und zwar: Pluj-Rogatec, Pluj-Arapina, Pluj-Zavrc-Barazdin, Pluj-Sv. Lenart-Zmurec, Pluj-Gabernil-Gornja-Radogona und Pluj-Zavrc-Putomer. Diese Straßen gehören alle in die I. Klasse. In die II. Klasse wurden eingereiht: Majšperk-Poljane, Plujsta Gora-Brhloga, Silete-Moščevo, Hajdin-Pragersko, Hajdin-Raje, Pluj-Burperl, Burperl-Barbara-Sv. Lenart, Janžovci-

Jiršovci-Sv. Rupert, Sv. Volfent-Sv. Andraž-Sv. Anton, Dornava-Patinje-Svetinci, Rosmince-Setale, Turniš-Evellin, Borl-Barbara-Florjan. Weiters kommen noch folgende Straßen für die II. Klasse in Betracht: Gabernil-Sv. Andraž, Mošče-Hlapenci, Dornava-Samenci-Brezovec, Sv. Marjeta-Muretinca, Moštajnce-Muretinca-Borl, Zaverce-Turski vrh, Barbara-Ofiž-Veslovec, Spuhlje-Ragovnica, Jurovec-Stogovce-Majšperk, Stogovce-Naraplje-Setale. Es wäre gewiß wünschenswert, wenn die Banatverwaltung die letztgenannten Straßen als Banatstraßen II. Klasse anerkennen würde, weil die Dorfgemeinden diese Straßen unmöglich in einem ordentlichen Zustand erhalten könnten und dadurch die Gefahr bestehen würde, daß die Straßen in der nächsten Zeit dem Zerfall entgegengehen werden. Dem weiteren Bericht des Obmannes war zu entnehmen, daß der Kostenvoranschlag für das heurige Jahr bis zur Zeit vom Banat noch nicht genehmigt wurde, wodurch auch ein Stillstand der im Voranschlag angeführten Arbeiten eingetreten ist.

Todesfall. In Zagreb ist am 24. April im Sanatorium „Merkur“ Fräulein Paula Beranić, Beamtin der Firma Arko in Zagreb, Tochter des Hausbesitzers Beranić in Pluj, nach einer langen schweren Krankheit gestorben. Die Leiche wurde durch die Zagreber Bestattungsanstalt mittelst Auto nach Pluj überführt. Das Begräbnis fand am Sonntag nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause aus nach dem städtischen Friedhof statt.

Unbeschreiblicher Zustand der Bahnhofallee. Trotz wiederholter Kritik in verschiedenen Zeitungen bleibt die Zufahrtsallee zu unserer Bahnstation, mit ihrer unbeschreiblichen Beschöterung von stellenweise $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Kilo schweren Pflastersteinen unverändert. Es findet sich scheinbar niemand, der Abhilfe zu bringen instande wäre. Die Zufahrt zur Bahnstation von der Bahnüberführung längs der Straße bis zur Station ist für Automobile und Wagen ein Ding der Unmöglichkeit. Der Fußweg steht unaufhörlich von Radfahrern in Anspruch genommen. Diese werden natürlich wegen Uebertretung der Fahrvorschriften behördlicherseits zur Verantwortung gezogen. Eine Bestrafung scheint aber hier nicht ganz am Platze zu sein, denn jedes Kind wird doch begreifen müssen, daß man über einen derartigen „Schotter“ auf der Straße nicht fahren kann.

Fregoli Retta und Fatima in Pluj. Wie man erfährt, wird am 6. Mai l. J. das berühmte Künstlerpaar „Fregoli Retta und Fatima“ im Saale des Vereinhauſes (Društveni dom) mit einem Weltstadtprogramm gastieren. Zu erwähnen sei, daß die Genannten am 5. Jänner 1928 dreimal am königlichen Hofe in Beograd auftraten und damals von Sr. Majestät König Alexander mit der goldenen Medaille mit der Krone ausgezeichnet wurden. In der Pariser Welt gilt „Fregoli und Fatima“ als der Star des Pariser Empire und Londoner Alhambra Theaters; das Paar wurde auch dort am 6. Mai 1925 mit der goldenen Medaille „Mens et Manus“ ausgezeichnet. Das Künstlerpaar kommt mit einer eigenen kompletten Bühnenausstattung und reicher Garderobe nach Pluj. Für das Gastspiel herrscht großes Interesse und es ist daher die Sicherung der Plätze zu empfehlen.

Diebstahl. Am vergangenen Jahrmarkt wurde der hierortigen Uhrmacherfirma Adermann & Rindl vom Verkaufsstand durch den in Bednja ansässigen Bauer Marko Milšinel eine Weckeruhr entwendet. Der Dieb übergab die Uhr seiner Mithelferin, einer gewissen Katarina Drešk, gleichfalls aus Bednja (Kroatien) stammend. Bei dem komplizierten Vorgang wurden die beiden jedoch ertappt und durch die Gendarmerie dem hiesigen Gerichte eingeliefert.

Schwere körperliche Verletzung. Am 22. April wurde ein gewisser Anton Sirec, 33 Jahre alt, aus Zalla bei Nova cerkev stammend, in bewußtlosem Zustand in das hiesige Spital überführt. Wie angegeben wurde, ist der Genannte von einem unbekannten Täter mit einer Eisenstange am Kopfe verletzt worden. Die Gendarmerie brachte in kurzer Zeit Licht in die Angelegenheit und so wurde der 25-jährige Bauernsohn Simon Mert aus Pavlovci, Gemeinde Sedlacet in der Kolož, als Täter verhaftet und dem hierortigen Gerichte eingeliefert. Mert gab an, daß er den Sirec mit einem Wagentrittel auf den Kopf geschlagen habe.

Ljubljana

Büromaschinenbranche. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die Firma Ivan Legat aus Maribor hier in der Prešernova ulica Nr. 44 eine Filiale zu eröffnen. Man kann überzeugt sein, daß sich diese Spezialfirma, die sich in Maribor durch ihre erstklassige Ware und ausgezeichnete Arbeit einen guten Ruf erworben hat, auch hier sehr gut bewähren wird. Wir können der Firma zu diesem Fortschritt nur gratulieren.

Nieren- und Stoffwechselleidende Achtung!

Sie können von Ihrem Leiden ohne Berufstörung durch eine Trinkkur mit Radeiner Heilquelle befreit werden. Anleitung zu Haustrinkkuren erhalten Sie frei von der Heilanstalt Slatina Radenci.

Wirtschaft u. Verkehr

Zusammenschluß von slowenischen Genossenschaftsverbänden. Die Blätter berichten: Nach längeren Verhandlungen werden in kurzem der Verband slowenischer Genossenschaften (Zveza slovenskih združenj) in Ljubljana und der Genossenschaftliche Verband (Zadružna zveza) in Celje sich zu einem einheitlichen Verbande zusammenschließen. Der Genossenschaftliche Verband besteht bereits seit 45 Jahren. Ende 1928 umfaßte er 163 Genossenschaften, meist Kreditgenossenschaften, mit 30.000 Mitgliedern und 250 Millionen Din Einlagen. Der Verband der slowenischen Genossenschaften hatte Ende 1929 162 Genossenschaften und 33.000 Mitglieder. Von den Genossenschaften waren 67 Kreditinstitute. Die Einlagen betrugen 350 Millionen Din.

Gärtner

älterer Mann mit einer Arbeitshilfe, in allen Arbeiten vertraut. Selbstverpfleger, nüchtern, wünscht seinen Posten zu ändern. Geht auch als Hausmeister. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 35395

Zimmer und Kost

wird an ein Fräulein vergeben. Anzufragen 1-2 und 6-8 Uhr. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 35392

Schreibmaschine

Ideal, gut erhalten, eine Zither zu verkaufen. Levstikova ul. 1, hochpartere links.

Drucksachen

für Handel, Industrie und Gewerbe liefert in bester Ausführung zu mässigen Preisen Vereinsbuchdruckerei „Celeja“.

Neu eingelangt! Neu eingelangt!

Für die Frühjahrssaison
in grösster Auswahl alle Arten

Modestoffe

für Damenfrühjahrmäntel,
Kleider, Herrenanzüge etc. bei

Felix Skrabl, Maribor
Gospiska ulica 11

Sonniges, leeres od. möbliertes Zimmer

wird ab 1. Juni von Dame zu mieten gesucht. Würde auch Unterricht in Deutsch, Französisch oder Violin erteilen. Anträge unter „Sonne 40“ an die Verwaltg. d. Bl.

Kleines Bauernhaus

oder Hütte, event. Baugrund wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung dieses Blattes erbeten. 35391

Apfelmost

grösseres Quantum billig abzugeben. Abgabe erfolgt auch fassweise. Angebote unter „Prima Apfelmost“ an die Verwaltung des Blattes.

Schöner, gut erhaltener, moderner Kinderwagen

und eine fast neue Sitzkassa billig zu verkaufen. Anzufragen: „Sana“-Geschäft, Aleksandrova 2.

Zuckerbäcker, Bäcker, Hotels und Restaurants gebrauchen nur

Tee-Margarin-Butter

welche feiner und besser als natürliche Butter ist, weil sie aus frischem Rahm u. Eidotter erzeugt wird und kostet das

Kilogramm nur 26 Din

Franjo Sroboda, Zagreb, Žerjavičeva ul. 2

Umsonst

versenden auf Wunsch unseren illustrierten Katalog über

elektr. Luster und Beleuchtungskörper

Fabrikaniederlage:

Zagreb, Gunduličeva 7

„RADIORAD“